

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

178 (2.8.1894) Abendzeitung

Badische Presse.

Abonnement:
Zur Verlage abgeholt
50 Pfg. monatlich.
Preis in's Haus geliefert
vierteljährlich: 1.80
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühren 1.50.

Insertate:
Die Zeitschrift 20 Pfg.
(Sonder-Insertate billiger)
die Anzeigen 40 Pfg.
Eingeliehe Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Auflage 15000.

14555 28. Dez. 1893
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 47.
Notationsbuch
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Inseraten-Teil
H. Rinderspacher
sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 178.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. August 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Deutsches Universitätsleben in früherer Zeit.

(Zum 200jährigen Jubiläum der Universität Halle.)
Von Dr. Ernst Berger.

Nachdruck verboten.

II.

Das persönliche Verhältnis der Professoren jener Zeit, die wir besonders im Auge haben, war oft ein recht getrübt und wenig kollegiales; Mißgunst und Neid, bezüglich der wissenschaftlichen Leistungen wie der Zahl der zuhörenden Studenten, herrschten an vielen Universitäten in schlimmer Weise, die unbedeutendsten gelehrten Kleinigkeiten wurden in einer Fluth von Prothesen ausgekämpft, deren Tonart meist eine sehr deutliche war und deren Inhalt sich oft auf das Privatleben der Betreffenden erstreckte und die gehässigsten Verdächtigungen ausstrebte. So hatte auch der oben erwähnte Thomastus sich tüchtig mit seinen Gegnern herumzuzerren, und in einer „Aurede an seine Feinde“ schreibt er unter Anderem über den Beginn seiner Vorlesungen in Halle: „Ihr machtet ihm vor dem Anfang seiner Lectionen durch eure Creaturen, die Ihr, wie bekannt, auch in andern Ländern habt, so viel Hinderniß und Verdruß, als Ihr nur konntet; er fand sehr Wenige, die ihm zu helfen und Se. Churfürstliche Durchlaucht gnädigste Intention zu befördern sich angelegen sein ließen, ja, es waren Etliche so offenherzig, daß sie ihn fragten, ob er denn bei Anfang seiner Lectionen etliche Auditores im Vorrath hätte, denn hier in Halle würde er keine bekommen. Thomastus aber ließ sich durch nichts abschrecken, sondern fing seine Lectiones in Gottes Namen an. Er hatte das erste Mal über 50 Auditores und hat sie von da an nie unter 20 gehabt.“

Mit den Kenntnissen der auf die Universitäten kommenden Studenten war es nicht immer zum Besten bestellt, eine besondere Prüfung fand häufig nicht statt, und oft hatten nur die Eltern den Entscheid gegeben, daß die Herren Söhne reif zur Hochschule seien. Wie reif — das geht aus dem Klagebriefe eines Hallenser Professors (1694) hervor: „Die meisten meiner Auditores, auch diejenigen, die ihr gut Latein von Schulen mitgebracht, sind selten capabel, einen deutlichen artigen Brief zu schreiben oder einen kleinen Satz förmlich vorzubringen.“ Ein beträchtlicher Theil der Studenten hatte den bisherigen Unterricht durch Hauslehrer erhalten, die oft nichts weniger als gerade zu dieser Stellung berufen waren und nach allerlei abenteuerlichen Fahrten sich einen solchen Ruheposten errungen hatten; weit besser war die Ausbildung der Höflinge der lateinischen Schulen, am vollkommensten die derjenigen, welche aus der gymnasia illustrata, der akademischen Gymnasien, einem Mittelglied zwischen den lateinischen Schulen und den Universitäten, besuch hatten. Die Studienzeit war beträchtlich länger wie heutzutage, an „ewigen Studenten“ war kein Mangel, nach dem 1633 in Leipzig ein Student, der glücklich das hundertste Lebensjahr erreicht hatte.

Das Dasein der Studenten war ein freies und ungehindertes. Schon das ganze Aeußere machte einen resoluten, unternehmungstüchtigen Eindruck: auf langes Haar und dichten

bart wurde viel gegeben, ein weicher, mit wallenden Federn geschmückter Hut bedeckte das Haupt, über das geschlichte Wamms fiel ein breiter Halstragen, um die Schulter hing ein leichter Kermelmantel, weite Hosen und hohe Reiterstiefel mit knurrenden Sporen vervollständigten das Kostüm, zu welchem ein schwerer Hießer oder leichter Stöckbege gehörte, der gern bei geringfügigen Ursachen gezückt wurde. Kaufhändler gehörten zur Tages- oder besser zur Nachtordnung, und manch junges Blut endete bei einem solchen sein Leben. Auch das Duell kam damals an den Universitäten auf, es entstandenen Bandmannschaften (aus denen unser heutiges Verbindungswesen hervorging), die rasch in den studentischen Kreisen großen Einfluß gewannen und die übrigen, nicht zu ihnen gehörigen Studierenden schwer belästigten und bedrängten. Ueberhaupt ging von den älteren Semestern, den Schoristen — diese Bezeichnung daher, weil sie die jüngeren Schoren, foppten — ein starker Terrorismus aus, und die Fische mußten während des ersten Jahres ihnen ganz zu Diensten sein, nicht nur mit ihrer Person, auch mit ihrem materiellen Eigenthum. Die gegen die Herrschaft der Schoristen erlassenen Gebitte der einzelnen Universitäten halfen wenig, denn die Schoristen standen untereinander in Verbindung und ließen sich nichts von ihren angemakten Privilegien nehmen. Von den obigen Bandmannschaften wurde auch allmählich ein regelrechter Kommerz eingeführt, der täglich praktisch auf's Neue „erprobt“ wurde. Diese Bandmannschaften, kenntlich durch farbige Schärpen oder Federbüschel, erklärten deraut, daß sie nicht nur den Universitätsbehörden, sondern selbst den Reichständen und Ritterschaften offenen Troß boten, so 1660 in Jena, wo sie wegen Einlagerung von drei Studenten einen derartigen Aufruhr veranfaßten, daß Herzog Wilhelm von Weimar den Bandsturm gegen sie aufbieten mußte.

Ein 1668 erschienener Studentenroman: „Geschichte Tyndanders“, schildert eingehend das Leben eines Studenten jener Zeit; der Held erzählt selbst von sich: „Greffen, faufen, gaffatin gehen, sich mit den Steinen balgen, Fenster einwerfen, Häuser stürmen, ehrliche Beute durchschleusen, neue Unkümmlinge verzeihen, beschmausen und recht räuberischer Weise ihrer armen Eltern Schweiß und Blut helfen durch die Burgel jagen, das war meine tägliche Arbeit. Um das Studiren bekümmerte ich mich nicht; ich hatte genug andere Pöffen zu thun.“ Und früher hatte sich bereits Melanchthon in einer akademischen Rede beklagt: „Wie war die Jugend so auffällig gegen die Befehle, sie will nur nach eigenem Willen leben, dem fremden sich nicht fügen! Wie Wenige streben nach gründlichem und vollständigem Wissen! Einige lernen nur hier und da etwas — Andere lernen durchaus nichts!“

Trotz aller Klagen aber über Unregelmäßigkeit und Unfleiß der Studenten, trotz aller gelehrten Räufe und Streitigkeiten erfüllten die deutschen Universitäten ihre hohe Aufgabe, Kultur und Sitte zu verbreiten, und der Same, der von ihnen ausging, er hat volle Früchte getragen und Deutschlands geistige Bedeutung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gehoben. Vieles ist verschwunden, Vieles hat sich geändert, aber seine Frische, seine Fröhlichkeit, sein reges Streben hat sich unser Studententum trotz Allem in Allem zu bewahren gewußt, und wenn auch dieser und jener der alten Herren bei dem

großen Hallenser Festkommerse zunächst etwas elegisch anstimmen wird, das: „O alte Burschenherlichkeit, wohin bist Du verschwunden“, so wird bald darauf, von den Jungen wie Alten es desto freudiger erklingen:
„Allein das rechte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten,
Im Ernste wird, wie hier ein Scherz,
Der rechte Sinn stets waken!
Die alte Schule nur ist fern,
Gebleben ist uns doch der Kern,
Und den laßt uns fest halten!“
und jubelnd wird der Schluß erklingen:
„Klingt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Burschen leben noch,
Noch lebt die alte Treue!“

Nützliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 24. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt:

Unteroffizierschule Ettlingen:

v. Pöckelmann II., Sekondelieutenant vom Jäsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Wolke (Schlesischen) Nr. 88 und kommandirt als Kompagnieoffizier bei obiger Unteroffizierschule —

Frhr. v. Kleist, Sekondelieutenant vom 8. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 und kommandirt als Kompagnieoffizier bei derselben Unteroffizierschule, — zu Premierlieutenanten befördert.

Unteroffizierschule Neudorf:

Meinen, Hauptmann à la suite des 2. Hannover'schen Infanterie-Regiments Nr. 77 und Kommandeur obiger Vorkommando, zum überzähligen Major befördert.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

Mackensen, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Mainz, zum Premierlieutenant —

Wallau, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Mainz, zum Premierlieutenant —

Heidenreich, Vizewachtmeister, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Heidelberg, zum Sekondelieutenant der Reserve obigen Regiments — befördert.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:

v. Wilow, Sekondelieutenant vom Dragoner-Regiment Freiherrn v. Derfflinger (Neumärkischen) Nr. 3, in obiges Regiment versetzt

Graf v. Franke-Sierstorff, Premierlieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks 4 Berlin, zum Rittmeister befördert.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

v. Schreibershausen I., Premierlieutenant vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, zur Dienstleistung bei obigem Regiment kommandirt.

Denig I. und Denig II., Premierlieutenanten der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Neu-Stettin, zu Rittmeistern befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Gießen, Premierlieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Karlsruhe, zum Hauptmann —

Die rotze Ulla.

Roman von G. Palmé-Payen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Friedrich von Nodet ist bis in die Rippen erblaßt. Das Schrecklichste an einem Weibe ist ihm ungezügelter Leidenschaft, kommt noch Nachsicht und die Verworfenheit der Verstellung und Lüge hinzu, so mußte er jetzt geradezu Abscheu vor Ulla empfinden, nichts mehr von jener aufrichtigen Theilnahme, die sie einst in ihm erweckte, allmählich aber selbst auströtte und die sich jetzt durch eigene Schuld in die kälteste Verachtung wandelte. Er kann sich zuerst gar nicht fassen — hat er doch heute selbst so schwer gelitten, leidet noch jetzt in dieser Stunde durch das eben Erlebte, mehr als er hätte sagen können. Erika sollte hier im Dorfe, also in seiner unmittelbaren Nähe sein. Mit welchen Thatfachen stand das im Zusammenhang? Eine große Unruhe überfällt ihn. Er fürchtet Unheil. Dieses leidenschaftliche gehässige Weib hält er zu allem Schlechten fähig. Aufgeregt geht er im Zimmer auf und nieder — dann setzt er sich — starrt gedanken- und schmerzvertieft auf den Erdboden — springt wieder auf und will nach seinem Hute greifen, um hinaus zu stürmen. Da läßt sich im Nebenzimmer ein Kinderstimmen hören.

„Ist also doch Jemand im Hause?“ ruft er unwillkürlich laut aus, öffnet die Thür und blickt hinein. Im selben Augenblicke werden draußen im Garten durchs Raub

raschelnde, sehr eilige Schritte hörbar. Die Hausthür wird aufgerissen, und wie er auf den Flur tritt, sieht er —

„Sehen und zuspringen ist eines. Er hält ein zitterndes, athemloses, weinendes, schluchzendes Mädchen im Arm.“

„Erika“, ruft er und preßt das geliebte Kind an seine Brust. Sie läßt sich umschlingen, läßt sich küssen von ihm — und läßt wieder. Sie weiß in diesem Augenblicke nicht, was sie thut, nur, daß sie geborgen, bei ihm ist — sein ist! Aber dann kommt die Bestimmung zurück. Sie reißt sich von ihm los, schwankt und wäre hingefallen, wenn er sie nicht von Neuem in seine Arme genommen hätte.

„Was ist mit Ihnen geschehen, Erika, lieber Engel —

„Nebstling“ — ruft er, „hat Ihnen Jemand ein Leid gethan? — Fräulein von Erlingen — ist sie Ihnen begegnet? — Sprechen Sie, beruhigen Sie sich, geliebtes Kind.“

Erst bringt sie nicht einen einzigen zusammenhängenden Satz hervor, ringt nach Luft, stammelt etwas, was er nicht versteht. Mit der Zartheit einer Mutter führt er sie ins Zimmer, füllt ein auf dem Tische stehendes Glas mit Wasser und reicht es ihr. Erika trinkt, weint, lacht, schluchzt, Alles durcheinander.

Plötzlich schlägt Thyra an — knurrt und wird unruhig.

„O, bitte, bitte, nicht fortgehen“, fleht Erika in Angsttönen, als sich Nodet der noch offen stehenden Zimmerthür zuwendet, um dieselbe zu schließen. „Sie könnte wiederkommen — Ulla — ich fürchte sie —“

„Fürchten? Ein Weib fürchten“ — er lacht glittig, „wenn ich bei Ihnen bin, brauchen Sie nichts zu fürchten. Also nur fort mit der Angst! Wollen Sie mir erzählen, was Ihnen begegnet ist?“ bittet er und nimmt ihre Hand in die seinige.

Zusammenhanglos, schluchzend kommt es über ihre Lippen, daß sie Ulla gesehen, von ihr bemerkt, ihr entflohen sei. Daß sie sich fürchte, namenlos fürchte. Wovor! Ja, wenn sie das hätte sagen können. Er nickt. Ging es ihm, dem Manne, doch ebenso. Da war etwas an jenem Weibe, was ihm Entsetzen einflößte.

Erika kann sich noch immer nicht beruhigen, blickt unruhig umher, schreckt alle Augenblicke zusammen. So geht er denn hinaus, verriegelt die Hausthüre und schließt den knurrenden Thyra.

Durch das offen stehende Fenster bringt mit dem Rauschen des Windes und den herzugetragenen Langweilen die kühle Abendluft herein. Erst will er es in seiner Fürsorge um sie schlecken, unterläßt es aber. Es ist ihnen Weiden heiß hinter der Stru. Wie er vom Fenster weg in die Stube zurück an Erika herantritt, taucht draußen im Nachtbuntel, dem Fenster gegenüber, ein helles Etwas auf, das in seinem Ovale einem Gesichte gleicht. Es bleibt unverändert an ein und derselben Stelle haften, verschwindet nur dann, wenn die im Zimmer befindlichen Personen sich dem Fenster nähern, was zuletzt gar nicht mehr geschieht, denn Nodet hat sich neben Erika gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Lang I., Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Karlsruhe, — Kirisch, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Freiburg, — zu Premierlieutenants — befördert.

Badische Chronik.

Mannheim, 1. August. Zwei Jahre sind es heute, daß der unvergeßliche, hochverdiente Führer der hiesigen nationalliberalen Partei, Franz Thorbecke, das Zeitliche gesegnet hat. Aus diesem Anlasse legte heute Vormittag der Vorstand der hiesigen nationalliberalen Partei einen prachtvollen Kranz an der Ruhestätte des Verbliebenen nieder. An der kleinen Trauerfeier beteiligte sich auch eine Abordnung des Neuen Medizinalvereins, dessen Gründer Franz Thorbecke war.

Schlack (M. Wolfach), 30. Juli. Der dem Bahnhöfen in der Nähe des Bahnhofes dahier parallel laufende Ringgraben, über auf eine beträchtliche Höhe durch eine senkrechte Mauer eingedämmt ist, ist mit einem so niedrigen Schutzgelenker versehen, daß man dieses als offenbar gefährlich ansehen muß. Namentlich zur Nachtzeit, wenn die gefährliche Stelle zu spärlich beleuchtet ist, gibt der Zustand Anlaß zu ernstlichen Bedenken. — Diese Bedenken fanden denn auch schon nur zu deutlich ihre Berechtigung. Vor noch gar nicht langer Zeit hatte ein hiesiger Herr das Unglück, über das Gelände zu stürzen. Er fiel einige Meter tief auf das harte Steinpflaster und zog sich nicht unbedeutende Verletzungen zu. Vergangene Woche ereignete sich ein weiterer Unglücksfall. Der verheiratete Tagelöhner Joh. Georg Hildbrand, der auf dem Wege zum Jagen, Hohenstein begriffen war, mußte die Bahnhofstraße passieren; es war Nacht etwa 11 Uhr. Er kam dem Ringgraben-Gelände, wohl der herrschenden Dunkelheit wegen, zu nahe, bekam das Übergewicht und fiel darauf auf das Steinpflaster des Vorlands von beträchtlicher Höhe hinab, daß er ganz beträchtlich verletzt wurde. Die Straße ist um diese Zeit wenig frequentirt und so mußte der Abgestürzte in seiner hilflosen Lage unten verbleiben, bis er endlich von der Bahnstraße aus von einem hiesigen Bürger Morgens um halb 4 Uhr gesehen und mit Hilfe Anderer in seine elterliche Wohnung verbracht wurde. Jetzt erst konnte ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden. Wäre das Gelände höher gewesen, so hätte der Verunglückte gar nicht abstürzen können. Diese beiden Fälle sollen sogar nicht die einzigen sein. Hoffentlich genügt die Erörterung der traurigen Thatsache als Hinweis, und wird nun Sorge dafür getragen werden, daß dieser unhaltbare Zustand endlich beseitigt wird, ehe noch weiteres Unglück vorkommt.

Uehlingen (A. Bonndorf), 31. Juli. Heute wurde uns die hohe Ehre eines Besuchs unseres geliebten Fürstenpaars zu Theil, das von St. Blasien über Rothhaus kommend um 12 Uhr eintraf. Am Eingang des prächtig geschmückten Ortes überreichte mit einem poetischen Willkommgruß die kleine Hedwig Spitznagel dem Großherzoglichen Paare einen Feldblumenkranz. Trotz des ungünstigen, regnerischen Wetters stieg das hohe Paar aus und schritt zu Fuß durch die festlich aufgestellten Reihen der Volksmenge. Die Wettmaringer Musik intonierte die Landeshymne und beglückwünschte sämtliche Anwesende mit ein. Im Gasthaus zum „Posthorn“, wo die Herrschaften ihren Mittagstisch bestellten hatten, wurden die Königl. Hoheiten nochmals von den dort sich befindlichen Sommergästen aus Karlsruhe mit einem Blumenbouquet begrüßt, was von den hohen Besuchern huldvollst aufgenommen wurde. Zu der darauf folgenden Mittagstafel wurden der Herr Abgeordnete Krieger, der Amtsvorstand und Amtsrichter von Bonndorf, der Herr Oberförster von Stählingen, der Pfarrer von Uehlingen sowie Herr Bezirksrath Glunz, Herr Dr. Spitznagel und Herr Bürgermeister Beck von Uehlingen beigezogen. Herr Bürgermeister Beck hielt eine tiefempfundene Ansprache an das allgeliebte Fürstenpaar, worauf Seine Königl. Hoheit dem Bürgermeister für den herzlich schönen Empfang, der bei ihm einen tiefen Eindruck gemacht habe, seinen Dank aussprach und auf das Wohl der Gemeinde und deren Bürgermeister trank. Auf's Eingehendste erkundigte sich der Großherzog und die Großherzogin nach allen Verhältnissen der Umgebung, wie sie sich auch lohnend über die vorzügliche Verpflegung seitens des Hauses Fischer aussprachen. Um 2 Uhr verließ uns das herrliche Schlüchthal nach Uehlingen durch die Ungunst der Witterung etwas zu leiden gehabt haben, da es bei der Abfahrt regnete. Für Uehlingen wird aber dieser Tag als ein Ehrentag für alle Zeiten in Erinnerung bleiben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. August.

Gymnasium. Der Jahresbericht für das Schuljahr 1893/94 widmet dem verstorbenen Prof. Friedrich Dürr einen Nachruf. Geschenke gingen dem Gymnasium im Laufe des Jahres zu für die Naturaliensammlung und für die Bibliothek. Besucht wurde das Gymnasium im Berichtsjahre von 637 Schülern, davon traten 37 aus, so daß 600 am Schluß des Schuljahres verblieben. Von der Gesamtzahl waren 409 Schüler evangelisch, 172 katholisch, 14 altkatholisch, 54 israelitisch. Die Reifeprüfung bestanden am 21. und 22. Juli 1793 45, am 10. März 1894 zwei Abiturienten. Dem Jahresbericht ist eine Abhandlung des Dr. August Marx über „Turnen und Bewegungsspiele am Karlsruher Gymnasium“ beigegeben.

Metallarbeiter-Versammlung. In der Angelegenheit der neunzehn aus der Deutschen Metallpatronenfabrik ausgeperrten Metallarbeiter faßte gestern eine im Ralmbachschen Saale stattgehabte Versammlung der Metallarbeiter, nachdem sich die Direktion der Metallpatronenfabrik weigert, zwei der Ausgesperrten wieder einzustellen, den Beschluß, über die

Fabrik die Sperre derart zu verhängen, daß Zugang von auswärts ferngehalten werden soll.

Pferdebahn. Eine der Kronenstraße brach heute Mittag an einem Pferdebahnwagen die Vorderachse, außer einer kleinen Betriebsstörung ist jedoch kein Unfall zu verzeichnen.

Verhaftung und Diebstahl. Ein arbeitscheuer Kaufmann, gegen den wegen eines Diebstahls und Erpressungsverfuchs Strafantrag gestellt ist, wurde verhaftet. — In der Nähe des städt. Wasserwerks wurden aus einer unverschlossenen Bauhütte zwei Maurer-Hammer und am Bahnhof einem Milchhändler in der Hardtstraße eine mit seinem Namen gezeichnete Milchkanne mit 10 Liter Milch im Gesamtwerte von 16 M. 50 Pf. entwendet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser hat einer Anzahl österreichisch-ungarischer Seceffiziere Ordensauszeichnungen zu Theil werden lassen.

Berlin, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der 13. Wanderversammlung des Deutschen Tapeziererbundes lautete ein Antrag der Junung Brandenburg a. S.: „Der deutsche Tapeziererbund wolle beim Reichstage dahin vorstellig werden, die Einführung des Befähigungsnachweises zur Führung des Meistertitels für das deutsche Handwerk bei der Regierung anzustreben.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf wurde noch beschlossen, dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes in München zu kräftiger Agitation für die Handwerkerbestrebungen 100 M. aus der Verbandskasse zu bewilligen. Nach der Wahl Stettins als Ort der über zwei Jahre stattfindenden 14. Wanderversammlung wurden die Verhandlungen bis morgen vertagt.

Berlin, 1. Aug. Dem „Hamb. Kor.“ wird von hier gemeldet: Der Kriegsminister hat der geplanten Militärstrafprozessreform die Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, volle Vertheidigung und geordnete Rechtsmittel zu Grunde gelegt. Der Entwurf, der diese überraschend weitgehenden Reformen bringen soll, unterliegt gegenwärtig der Schlussfertigung.

Hannover, 31. Juli. Da nach der Einführung der hiesigen Biersteuer größtentheils die Brauer einen den Wirthen die Tragung dieser Neubelastung zuwälzten, wurde heute Nachmittag in einer Versammlung des Wirthevereins beschlossen, vom 1. August ab den Boykott über die hiesigen Brauereien zu verhängen. Bis jetzt sollen etwa 400 Wirthe sich durch Ehrenwort verpflichtet haben, kein hiesiges Bier mehr zu schänken, bis die Brauereien nachgegeben haben und die Steuer übernehmen.

Mainz, 1. Aug. In Folge des Todes des Erzherzogs Wilhelm richtete der Oberbürgermeister Dr. Gahner an den Kaiser von Oesterreich ein Kondolenz-Telegramm, worin darauf hingewiesen wird, daß der Verstorbene der letzte österreichische Gouverneur von Mainz war.

Rom, 1. Aug. Ein Genosse Lucchese, des Mörders des Publizisten Bandi, der Stallknecht Matteucci, ist verhaftet worden. — Der Kutscher der Familie Bandi und andere Zeugen wurden gestern Nachmittag Lucchese gegenüber gestellt. Die Zeugen erkannten Lucchese als den Mörder des Zeitungsbesizers Bandi.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 1. August. Reichskanzler Graf Caprivi begab sich heute früh nach Wilhelmshaven, um daselbst dem Kaiser bei seiner auf heute angelegten Rückkehr Vortrag zu halten. Graf Caprivi kehrt morgen Abend hierher zurück.

Berlin, 1. August. Der nat.-lib. Abgeordnete und ehemalige preussische Finanzminister Hohrecht feiert am 14. August seinen 70. Geburtstag auf seinem Wohnsitz zu Großlichtersfeld. Die national-liberale Partei bildet aus diesem Anlaß ein Komitee.

Varzin, 1. August. Der „Schlawer Zeitung“ zufolge befand sich der Fürst Bismarck Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr. Das rechte Pferd fiel in einen Sumpf; der Wagen konnte aber noch rechtzeitig halten, so daß weiteres Unglück verhütet wurde. Das Herausziehen des Pferdes erforderte 1 1/2 Stunden. Das Befinden der Fürstin ist gebessert.

London, 1. August. Der Athener Korrespondent der „Times“ sendet seinem Blatte einen weiteren Bericht, nach welchem der deutsche Gesandte dem Minister Trikupis mitgeteilt habe, daß die deutsche Regierung die Forderungen der Bondholders unterstützt. In Athen verlautet ferner, daß die deutsche Gesandtschaft abberufen werden soll und die Reichsregierung den Handelsvertrag mit Griechenland kündigen und sofort aufheben werde. Die Athenische Presse unterstützt im Ganzen Trikupis in der Verwerfung der Forderungen des Schutzkomitees. (Frf. Btg.)

Rio de Janeiro, 1. August. Der brasilische Admiral Gonzalves hat die Schiffe des Admirals Nello, die er in La Plata in Besitz genommen hatte, nach der Bai von Rio zurückgeführt. Er ist beauftragt, eine Umgestaltung der brasilischen Marine vorzunehmen.

Der Krieg um Korea.

Berlin, 1. Aug. Aus Shanghai wird gemeldet: Unter den an Bord des „Raifing“ geländeten Ausländern befand sich auch der ehemalige deutsche Offizier, Hauptmann v. Hanneken, welcher seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidete.

Washington, 1. Aug. Ein Versuch der Vereinigten Staaten-Regierung, den Krieg zwischen Japan und China zu verhindern, scheiterte daran, daß Japan jede Einmischung ablehnte. (Telegramme.)

London, 1. August. Die „Times“ melden aus Peking, daß die chinesische Regierung durch die Zerstörung des chinesischen Transportschiffes Kowshung durch die Japaner aufs äußerste erregt und in Folge dessen wenig versöhnlich gegen Japan gesonnen ist.

London, 1. August. Nach einer Meldung des Neuterischen Bureaus aus Shanghai von heute sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Yachan angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die Verluste der Chinesen sind unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Süul zurückziehen, um ihre Armee bei Yachan zu verstärken.

Washington, 1. August. Meldungen aus China besagen, daß in den südlichen Provinzen Chinas eine gefährliche Agitation gegen die Fremden ausgebrochen ist. Die europäischen Missionen sind besonders bedroht. Mehrere katholische Kirchen wurden zerstört. Es ist noch unbekannt, ob sich unter den ermordeten auch Missionare befinden. Die Missionen konnten nur durch einschreitende chinesische Truppen geschützt werden.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Ernannt wurden:

die Expeditionsassistenten: Solch, Konstantin, und Bitterich, Karl,

zu Sekretariatsassistenten bei diesseitiger Generaldirektion, Gisinger, Josef, Stationsassistent in Roth-Malsch, zum Bahnexpeditor 1. Klasse, Genuerich, Adam, Reserveführer, zum Lokomotivführer, zu Oberhelfern:

die Schaffner: Seidinger, Augustin, Schann, Adolf, Greulich, Josef, Gündel, Andreas, Puppenhan, Peter,

Glasmäßig angekeilt:

die Lokomotivbeizer: Dietrich, Heinrich, Kienle, Leo, Bieck, Wilhelm, Fallendor, Hermann, Fischer, Josef, Losch, Georg, Geisel, Georg, Wolter, Ambros, Waisel, Albert, Wiedemer, Josef, Schneider, Gustav, Dörsam, Adam, Rück, Albert, Bender, Karl, Wagenwärter, Bergold, Karl, Bahnwärter, Murr, Wih., Weichenwärter, Wiedemann, J., Bahnwärter, Kofler, Ferd., Surbeck, G., Weichenwärter, Strohsch, J., Streib, Christl.

Als Expeditionsgehilfen bestatigt: Bog, Heinrich, Beck, Jakob, Berthold, Gustav, Höhrner, Franz, Stephan, Stanislaus, Kottenecker, Karl, Winter, Josef, Spannagel, Wilhelm, Söhler, Ludwig, Wansch, Ernst, Geiser, Josef, Breunig, Karl, Muth, Josef, Weichenwärter, Mall, August, Junk, Philipp, Kensch, Heinz, Bahnwärter, Södapp, Wend., Dinser, Mor., Weichenwärter, Seckinger, M., Bahnwärter.

Als Expeditionsgehilfen bestatigt:

die Eisenbahngeliffen: Angerecht, Hugo, von Salungen (Sachsen-Meiningen), Schwab, Ludwig, von Hohenheim, Schelling, Friedrich, von Heidelberg, Köhler, Frh., von Meiningen (Sachsen-Meiningen), Münzer, Eugen, von Neuhausen, Linser, Albert, von Walldorf (Sachsen-Meiningen), Kaiser, Karl, von Meiningen, Kumpf, Heinrich, von Beerfelden (Hessen), Dürr, Karl, von Heidelberg, Michel, Peter, von Unter-Sensbach (Hessen).

Als Expeditionsgehilffinnen bestatigt:

Klispel, Luise von Rastatt, Schmitz, Helene von Karlsruhe.

Vertragsmäßig aufgenommen:

die Lokomotivbeizer: Ketterer, Reinhard von Schonach, Jockers, Georg, von Willstätt, Audaascher, Gustav, von Malsberg, Gehel, Johann, von Querbach, Seith, Wilhelm, von Niedolsheim, Herrmann, August, von Pforzheim, Fröhlich, Sebastian, von Bruchsal, Benz, Max, von Freiburg, Künzig, Jakob, von Schweinberg, Geisel, Adolf, von Mühlhausen, Gerrenknecht, Jakob, von Ronnenweier, Fuhrer, Hermann, von Niedelschingen, Kern, Josef, von Offenburg, Häusle, Konrad, von Seisingen,

Rechenbach, Adam, von Wilhelmsfeld,
Kaehler, Fridolin, von Westwäld,
Staubitz, Ludwig, von Wödingen,
Selmskötter, Georg, von Ubersbach,
Sercher, Emil, von Umkirch,
Sorger, Heinrich, von Rastig,
Armbruster, Wilhelm, von Ottenhöfen,
Schneider, Josef, von Urfossen,
Lienemann, Ernst, von Herbolzheim,
Rehler, Berthold, von Hambrücken,
Sorning, Julius, von Baden,
Keller, Karl, von Kirchen,
Serold, Karl, von Bbzigheim,
Gröbhel, Karl, von Bergbaufen,
Bäumer, August, von Mörstelstein,
Burk, Gustav, von Grobweier,
Dengler, Peter, von Menzingen,
Wachauer, Adam, von Wiesenthal,
Kuhn, Florian, von Walsch,
Ott, Karl, von Ludwigshafen,
Erh, Albert, von Bahr,
Kaiser, Josef, von Donaueschingen,
Grieshaber, Johann, von Hofweier,
Karl, Georg, von Oberwittighausen,
Zimmermann, Heinrich, von Rappenaub,
Sterzenbach, Michael, von St. Ngen,
Selle, Hugo, von Bedno (Preußen),
Pessel, Paul, von Immendingen,
Stref, Karl, Schaffner, von St. Georgen b. Frbg.

Verfehrt:
 Die Veretzung des Expeditionsassistenten Friedrich Dürr von Offenburg nach Mannheim wurde zurückgenommen, dagegen wurde der Genannte nach Dinglingen veretzt.
Herhard, Adolf, Bahnexpeditor 1. Klasse in Reichen unter gleichzeitiger Ernennung zum Güterexpeditor nach Mannheim,
Walt, Melchior, Stationsassistent in Heidelberg zur Veretzung des Bahnexpeditorendienstes nach Reichen,
Kempf, Engelbert, Expeditionsassistent in Dinglingen, nach Konstanz,
Sellmann, Anton, Expeditionsassistent in Weingarten, nach Bruchsal,
Weyer, Karl, Expeditionsassistent in Mannheim, nach Heidelberg,
Winterhalder, Adolf, Expeditionsassistent in Schopfheim, nach Bruchsal,
Bender, Wilhelm, Expeditionsassistent in Bruchsal, nach Mühlheim,
Hupp, Hermann, Expeditionsassistent in Oberkirch, nach Offenburg,
Boerner, Patricius, Expeditionsassistent in Offenburg, nach Appenweier,
Schmieg, Johann, Werkführer in Sauba, nach Offenburg,
Röppel, Adam, Werkführer, von Offenburg nach Karlsruhe, die Lokomotivführer
Becker, Heinrich, von Karlsruhe nach Offenburg,
Reifenberger, Jakob, von Waldshut nach Billingen,
Reisner, Konrad, von Waldshut nach Billingen,
Stanger, Stanislaus, von Waldshut nach Basel,
Baumgartner, Konrad, von Waldshut nach Freiburg,

Baumgartner, Wilhelm, von Waldshut nach Konstanz,
Schneider, Karl, von Waldshut nach Konstanz,
Rehger, Sigmund, von Waldshut nach Billingen,
Sch, Robert, von Waldshut nach Offenburg, die Reserveführer
Wopper, Karl, von Bahr nach Offenburg,
Luke, Johann, von Waldshut nach Basel,
Bregger, Dominik, von Waldshut nach Basel,
Wausch, Karl, von Waldshut nach Mannheim, die Lokomotivführer
Wausch, Ernst, von Waldshut nach Basel,
Maier, Albert, von Waldshut nach Freiburg,
Baldisweiler, Leo, von Waldshut nach Konstanz,
Fesle, Karl, Lokomotivführer in Waldshut, nach Billingen,
Pietzsche, Salomon, Lokomotivführer in Waldshut, nach Karlsruhe,
Wöthensbacher, Benedikt, Lokomotivführer in Waldshut, nach Freiburg,
Wamberger, Johann, Schaffner in Freiburg, nach Würzburg,
Laubert, Friedrich, Schaffner in Würzburg, nach Freiburg,
Walser, Friedrich, Schiffskaffner in Konstanz, zur Veretzung einer Pförtnerstelle nach Singen.
In den Ruhestand veretzt:
Bernhard, Jakob, Wagenwärter,
Stark, Ferdinand, Bahnwärter.
Ausgeschieden:
Beringer, Emilie, Telegraphengehilfin, wegen körperlicher Dienstunfähigkeit.
Geforden:
Naß, Friedrich, Bahnverwalter, am 11. Juli l. J.,
Bürmfu, Martin, Bahnwärter, am 20. Juli l. J.

Familiennachrichten.
Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 31. Juli. Gottlieb Bürklin von Reichenbach, Schlosser hier, mit Elisabetha Burgmann von Buz.
 Eheschließungen: 31. Juli. Karl Hilberhof von Schönbrunn, Ausläufer hier, mit Christine Karcher von Rotensol. — Johannes Gressel von Durmersheim, Gypser hier, mit Karoline Maier von Durmersheim. — Franz Kolb von Gondelsheim, Schuhmacher hier, mit Sofie Joos von hier.
 Todesfälle: 29. Juli. Friedrich Bierich, Rfm., verch., alt 48 Jahre. — Dora, alt 5 Monate 16 Tage, Vater Franz Strobel, Feilenhauer. — Peter Simon, Schreiner, ein Ehemann, alt 37 Jahre. — Otto, alt 7 Monate 23 Tage, Vater Adolf Rohrer, Fabrikarbeiter. 30. Gustav Weiß, Privatier, ein Ehemann, alt 75 Jahre. — Petronella Krumm, alt 75 Jahre, Wittve des Schuhmachers Karl Krumm. — Philipp Dahn, Magazinsarbeiter, ein Ehemann, 66 Jahre alt. 31. Leopold, 4 Monate 7 Tage alt, Vater Leopold Mayer, Sattler.
 Stetig steigender Absatz seit 1880 findet der berühmte **Holland. Tabak bei B. Becker in Seesen a. Harz. 10 Pfd. 602**

Die beliebtesten und eingeführtesten Nähmaschinen
 sind die mit meiner eigenen Marke und Firma versehenen, extra fein justirten und ausgestatteten

Provo-Monopol-Nähmaschinen
 welche in der größten deutschen Nähmaschinenfabrik **Gritzner, A.-G., Durlach,** (1400 Arbeiter — Produktion 80,000 Nähmaschinen pro Jahr) hergestellt, heute die erste Stelle auf dem Markt einnehmen. Der 16jährige Bestand meiner Firma, welche zu den ersten der Branche in Deutschland gehört, tausende Referenzen und Zeugnisse, sowie der Ruf des obigen ortsansässigen Welt-Etablissemments, dessen alleinige Vertretung für **Karlsruhe und Umgebung** in meinen Händen liegt, dürfen jede Bürgschaft für die reellste Bedienung bieten.

Alles Nähere in meinem Prospekt (gratis und franko).
Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur Hermann Provo, Karlsruhe, Kaiserstraße 215 und Nr. 101/103.

Sonst und jetzt. Während man früher die Verwendung fein parfümirter Seifen als einen Luxus der wohlhabenden Stände betrachtete, ist es heute allgemeiner Gebrauch geworden, parfümirte Fettseifen in Gebrauch zu nehmen. Heute wäscht sich nicht nur die Tochter des reichen Bürgers mit einer fein parfümirten Toiletteseife, sondern auch die Arbeiterin, welche ihr Geld mühsam verdient, glaubt zu diesem Luxus berechtigt zu sein. Und das ist sie auch! Die Verwendung von Thierad's hygienischer Fettseife Nr. 690 kann sich auch der Unbemittelte gestatten. Die Ausgabe von 25 Pfg. pro Stück ist bei dem sparsamen Verbrauch dieser fein parfümirten Toiletteseife, welche den Teint geschmeidig und schön macht, wohl für Jedermann erschwinglich. Thierad's hygienische Fettseife Nr. 690 hat sich schnell ihren Weg gebahnt in das Boudoir der vornehmen Dame ebenso wie in das schlichte Heim des Arbeiters. Thierad's hygienische Fettseife Nr. 690 ist die Seife an de siècle, sie ist jene Seife, die keine sozialen Gegensätze kennt.

Von Fliegen frei
 wird Ihr Zimmer, Speise, Stall durch Aufhängen von Bohr's Insektentafeln. Kein Staub durch Zacherlin, kein Fliegenkeim, Fanggläser, Fliegenpapier mehr. Stets frische Luft, da die Fenster offen bleiben dürfen. Vier Tafeln den ganzen Sommer ausreichend gegen Einfliegen von 1 Mark (auch Briefmarken) franko nur vom Fabrikanten 8905

Apotheker Lahr in Würzburg.
 H. Zur Kenntniznahme theilen mit, daß die **Zuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer u. Cie.) das erste und bestrenommierteste Tuchverhandlungs- und Bekleidungs-Geschäft in Augsburg ist, welches beim Einkauf von Buckskin, Kammgarn, Cheviot und Damentuchen sehr empfohlen werden kann. Genannte Firma liefert meterweise zu en gros-Preisen und sendet auf Wunsch an Jedermann eine reichhaltige Musterauswahl franco zur Ansicht.

Colosseum-Garten.
 Donnerstag den 2. August, Abends 8 Uhr:
Militär-Concert
 von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
 Direktion: Königl. Musikdirigent **H. Liese.**
 Eintritt 20 Pfg.

Gut Hellberg,
 nächster Ausflugsort, 15 Min. vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt. — Gute Restauration. — Lokal mit Klavier für Gesellschaften auf Vorausbuchung. 7671.10 6

Kurhaus Langenbruck (Basler Jura).
 Bad- und Luftkurort l. Ranges. Grosser Aktienbau. 8643
 Pensionspreise billigst. Offene Weine. Prospekt franko.

Gärtner-Verein „Bedera“ Karlsruhe.
 Donnerstag den 2. August Abends 9 Uhr
 Vereinslokal zur Nacht am Rhein
Hauptversammlung
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftliches.
 2. Vortrag von Herrn May.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 9204
 Der Vorstand.

Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer
 empfiehlt 8938.10.8
A. Jörg,
 Kaiserstraße 223.

J. Lössch's Kaffee- u. Thee-Lager, Amalienstr. 29.
 Größte Auswahl, vortheilhafteste, sachgemäße Bedienung. 7951.14.11

Damen-Zuschneide-Schule
Frankfurt a. M.,
 9 Grosse Gallusstrasse 9 (Ecke der Kirchnerstrasse).
 Fachschule ersten Ranges für die Damen-Bekleidungs-Industrie.
Ausbildung zu Schneiderinnen, Directricen, Lehrerinnen.
Lehrbücher, II. Auflage, zum Selbst-Unterricht.
 Eigenes Damen-Mode-Journal, Schnittmuster nach Maass billigst. Man verlange unsere neuen Prospekte, Lehrpläne gratis und franco durch die Direktorin 8029.6.5
Frau H. Worrings.

Brotpreise
 für die Zeit vom 1.—15. August 1894 nach der Anmeldung der Bäckergesellschaft:

450 Gr. Halbweissbrot kosten	15 Pfd.
900 Gr. "	30 "
700 Gr. Schwarzbrot 1. Sorte	18 "
1400 Gr. " 1. "	36 "
700 Gr. " 2. "	15 "
1400 Gr. " 2. "	30 "
450 Gr. Kornbrot	10 "
700 Gr. "	15 "
900 Gr. "	20 "
1400 Gr. "	30 "

Fleischpreise
 für die Zeit vom 1.—15. August 1894 nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

Dönsfleisch 1/2 Kilo	64—72 Pfd.
Rindfleisch 1/2 Kilo	68 "
Kalbsteisch 1/2 Kilo	68—72 "
Schweinefleisch 1/2 Kilo	72 "
Lammfleisch 1/2 Kilo	60—70 "

Reise-Anviskarten liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Personal- und Hypothekenscredit
 auch auf 2. Sätze, sowie für Cavaliere, Offiziere u. Beamte gibt von Mk. 5000 aufwärts bis zu den höchsten Beträgen zu 4% unter den günstigsten Rückzahlungsbedingungen. 9209.4.1
H. Bleichröder's Continental-Credit-Institut.
 London, 16. Argyll Square, W. C. King's Cross.

Tapeten,
 die billigsten im Auktions-geschäft, Kronenstr. 22.

Rudolf Fischer,
 Maler- und Tapeziergeschäft, Herrenstraße 6, empfiehlt 5993*

Dehn's Linoleum-Fussbodenglanzack
 in 8 brillanten Farben zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfd.
 Die große Beliebtheit dieses Fabrikats ist der beste Beweis für dessen Güte, weshalb man gleichlautende Konkurrenz-Fabrikate als Nachahmungen zurückweisen wolle.

Snargries-Kohlen,
 bei Wagonladung sehr billig, bei 9073.4.2
E. Nopp,
 Philippsburg i. Baden.

Aufforderung.
 Die beiden Herren, welche am Sonntag den 29. Nachts 1 Uhr, 2 Stroche vom Salzenwäldchen aus durch die Louisenstraße verfolgten, werden freundlichst gebeten, behufs kurzer Besprechung, mit einem in genannter Straße überfallenen Herrn, ihre Adressen unter Nr. 9233 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Verloren.
 Ein Militär-Zwaiden-Quittungsbuch ist verloren gegangen. Bitte solches unter Nr. 9218 in der Exp. der „Bad. Presse“ gegen Belohnung abzugeben.

Zweirad.
 Ein gebrauchtes Zweirad wird billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 9158 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fahrrad,
 ein Pneumatik, sowie eines mit Kissenreifen sind billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8004.3.3
Ritterstr. 8, Hinterh., 2. St.

Zu mietzen gesucht.
 Ein Eis- mit Vorkeller, womöglich in der Nähe eines Bassers gelegen, sowie eine K. Stallung, per Hof. zu mietzen gesucht. Off. unter Nr. 9217 an die Expedition der „Bad. Presse“.



**VON KARLSRUHE
NACH CHICAGO**
REISESKIZZEN UND PLAUDEREIEN
VON DER
WELTAUSSTELLUNG
VON
FERDINAND THIERGARTEN

Das oben im Verlage von F. Thiergarten erschienene Buch: „Von Karlsruhe nach Chicago“, 152 Seiten groß Quartformat mit 16 Bildern, 1 Karte und Titelzeichnung, ist in folgenden 3 Ausgaben zu beziehen:
 Pracht-Ausgabe auf hochfeinem Papier, elegant geb. **M. 6.—** Mittelfeine Ausgabe auf gutem Papier, broschirt **M. 3.—** Gegen Einsendung des Betrags nebst 20 % Porto erfolgt Francozusendung.
 Volks-Ausgabe, brosch. **1.50** elegant geb. **4.—**
 Abonnenten der „Badischen Presse“ erhalten die Volks-Ausgabe gegen **M. 1.20** franco zugesandt.

Reise von Chicago
Reise von Karlsruhe nach Chicago.

Herr Kaufmann Schrott aus Bausen schreibt:
 Verehrter Herr Thiergarten! Soeben empfangen ich die Skizzen, die Sie mir geschickt haben. Ich bin sehr erfreut, dass Sie sich die Mühe genommen haben, mich mit Ihren Skizzen bekannt zu machen. Ich habe sie mir sehr genau angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Jungmann aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Reichmann aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Priobitzer aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Bergwerth aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Gantner aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Gantner aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Gantner aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Gantner aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.

Herr Gantner aus Barmen schreibt:
 Sie haben sich die Mühe genommen, mir die Skizzen zu schicken. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant. Ich habe sie mir sehr gerne angesehen und finde sie sehr interessant.